

Einladung zur großen Party

Ein Buch als Fest mit allerhand Berühmten, Schönen, Reichen – und wir als Leser mittendrin. Mario Testino macht es möglich.



Mario Testino: Let Me In!
300 S., gebd., Taschen Verlag
Köln, 29,99 Euro
ISBN 978-3-8228-4418-2

Der Titel ist Programm, und wo sich frühere Fotografen, Klassiker des Genres, mühsam Theorien abgerungen haben, um ihr Tun zu legitimieren, ihre Ästhetik zu erklären, genügt Mario Testino, in der Branche auch „Super Mario“ genannt – ein schlichter Satz: „Let me in!“ Damit ist nicht allein dem eigenen Wunsch Ausdruck gegeben, sondern vor allem dem einer globalen Community, die mehr und mehr teilhaben möchte am Leben einer „Happy few“ – wenigstens virtuell. Unentwegt rotiert sie, die internationale Medienmaschinerie, produziert Stars, die die Rubriken füllen, um so wiederum als Stars Bestätigung zu finden. Denn merke: Im Medienzeitalter genügt es, in den Medien präsent zu sein, um als Star durchzugehen, wobei Schönheit, Charme, eine kesse Lippe sich als durchaus förderlich erweisen. So gesehen ist die Fotografie des Mario Testino zunächst vor allem eines: Teil einer totalen Boulevardisierung unserer Kultur – die Museen eingeschlossen.

Natürlich ist Testino nicht der einzige Aktive auf diesem Terrain. Aber unter den zahlreichen Celebrity-Fotografen ist der gebürtige Peruaner wohl einer der

erfolgreichsten. Ende der 1970er Jahre war er nach London gewechselt, wo er eine Karriere als Modefotograf begann. Magazine wie *Vogue* oder *Vanity Fair* zählen seitdem zu seinen Kunden. Er arbeitet in der Werbung und publiziert daneben immer wieder Bücher, zuletzt „Front Row Backstage“, „Alive“, „Portraits“ oder „Kids“.

Wellness nach Feierabend

Internationale Prominenz fotografierend, ist Testino selbst zum Star geworden. Eine Art Annie Leibovitz des 21. Jahrhunderts. Auch Testino ist nah dran an den Bekannten, Schönen, Reichen, und wer nicht ganz auf den Kopf gefallen ist, wird gelegentlich auch jenseits der offiziellen Shootings die Kamera bedienen. Testino fotografiert „berühmte Zeitgenossen in unbewachten Augenblicken“ mit dem Unterschied zu Erich Salomon, dass Testinos „Helden“ eine Hotline zum Anwalt unterhalten. Seine eigentliche Kunst besteht folglich darin, das Vertrauen der Dargestellten zu bekommen oder besser: ein unterschriebenes Stück Papier. Was nicht schwer sein dürfte, wenn man sich Testinos Definition eines gelungenen Fotos vor Augen führt: „Ich glaube, wenn es ein gewisses Wohlbefinden rüberbringt, Ausgelassenheit, Sinnlichkeit, das Vergnügen eines Augenblicks ...“ Testinos Welt ist gut gelaunt, gesund, aktiv. Nichts von Drogen und Exzessen, und der eingegipste Unterarm von David Beckham ist schon das Maximum an zugelassenem Malheur. Testino visualisiert Wellness nach Feierabend. So gesehen sind dies keine Porträts im strengen Sinne, sondern gut fotografierte Masken der etwas anderen Art. Und sein Buch ist eine schöne, Papier gewordene Party. Wogegen nichts zu sagen ist.

Hans-Michael Koetzle



Mario Testino: Michelle Pfeiffer, Los Angeles, 2004.